

Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! Also zerstreute sie der Herr von dort in alle Länder, dass sie mussten aufhören die Stadt zu bauen....

(1.Mose 11)

Die Tafeln des Herrn

Ein später Nachfahre Moses' machte sich, nach über 4500 Jahren, auf, um auf den Berg Sinai zu steigen und Gott abermals um Gesetzestafeln anzuflehen. Das Volk, das sich mittlerweile die ganze Erde untertan gemacht hatte, war, wie damals, als Moses mit den Zehn Geboten herabgekommen war, wiederum einem Tanz um das Goldene Kalb verfallen. Diesmal aber waren es nicht einige tausend, die dies taten und dafür fürchterlich bestraft wurden – es waren Milliarden, viele Völker aller Rassen und Hautfarben. Die gesamte Erde hallte wider vom Getrampel ihrer stampfenden Füße, dicker Staub stieg auf zum Himmel. Ihre Ausdünstung verfinsterte die Sonne und verpestete die Luft. Der Berg Sinai war wie damals, von Wolken verhangen. Blitze schossen aus dem dichten Gewölk, und mehrmals musste er rufen. Umstost von Gewölk, Blitz und Donner erschien der Herr.

„Herr, siehe, was aus deinen Dienern geworden ist! Du hast ihnen Tafeln gegeben, und sie gehorchten dir. Dann wurden ihrer immer mehr, sie wurden zerstreut über die ganze Erde, die



Schrift verwitterte und geriet in Vergessenheit. Übermut und Frevel kam über sie, als sie deinem Worte, sich die Erde untertan zu machen, ge-

horchten und deiner Tafeln vergaßen. Sie wissen nicht, wie sie dem heraufdämmernden Unheil entkommen können, und haben große Angst. Viele tausende Gesetze wurden erlassen. Falsche Propheten erteilen Ratschläge. Unwürdige, Schwache und Gaukler maßen sich an, Ordnungen einzurichten, die keiner anerkennt, niemand befolgt, die nichts nützen, weil sie alsbald schon durch andere, und diese durch wieder andere, abgelöst werden. Herr, wir fürchten, aus dem Labyrinth, in dem wir uns verirrt haben, nicht mehr herauszufinden

und darin umkommen. Gib uns neue Gesetze!“

Gott antwortete nicht. Mit unbewegtem Antlitz verwies er auf einen Stapel verwitterter, alter steinerner Tafeln. Hoffnungsfroh eilte Moses' Nachfahre zu den Steinen, neuer, hilfreicher Offenbarungen gewärtig. Es waren zehn. Er begann die Inschriften zu lesen, und seine Enttäuschung wuchs mit jedem Satz, den er vorfand: Es waren unverändert jene 10 Gebote, die Moses vor 4500 Jahren vor Wut zerschmettert hatte, unter Blitz und Donner, während sein Stamm am Fuße des Berges hurte, fraß, soff und um das Goldene Kalb tanzte. Man sah noch die feinen Ritzen, wo sie erneut zusammengefügt worden waren. Zutiefst enttäuscht, wandte er sich zum Gehen, als

Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! Also zerstreute sie der Herr von dort in alle Länder, dass sie mussten aufhören die Stadt zu bauen....

(1.Mose 11)

er neben der zehnten Tafel einen flachen Stein liegen sah. Dieser trug auf einer Seite folgende Inschrift: „Die richtigen Worte“. Er begann kopfschüttelnd den Abstieg. Den unscheinbaren Stein nahm er mit.

Die richtigen Worte

„Bald wird die Menschheit ökonomisch und ökologisch an unüberwindliche Grenzen stoßen“. Angesichts immer bedrohlicher werdender Warnzeichen ist diese allzu oft erhobene Prophezeiung immer schwerer überhörbar. Wird man die Entwicklungen verhindern können? Mit den jetzt angewandten homöopathischen Salben und Tinkturen lässt sich das beginnende Organversagen jedenfalls nicht mehr stoppen. Ohne großen Schmerz ist kein radikaler Umschwung jemals gelungen, keine Reformation umgesetzt worden. Der Schmerz möge freilich nicht tödlich sein, sondern sollte eine unvergessliche Warnung bewirken, wie beim sprichwörtlichen gebrannten Kinde. Wir sind mit unserer angeblichen Weisheit am Ende: Wahrscheinlich hat sie uns überhaupt erst dorthin verführt, wo wir jetzt stehen. Der Dreck, den wir erzeugen, verpestet Luft, Wasser und Boden. Auch im Welt- raum findet man ihn schon. Die riesige Produktionsmaschinerie, die in Gang gesetzt wurde, verbraucht derartige Mengen an Energie und

Rohstoffen, dass sie irgendwann gelähmt sein wird. Alle bisherigen Anläufe, diese Entwicklung zu bremsen, sind gescheitert – sei es die Frage der Emissionen, des Artensterbens, der Energieverschwendung, des Verzichts auf die Atom- energie, die Bodenversiegelung, die



Verdreckung der Meere, die Zähmung des außer Rand und Band geratenen Finanzwesens. Man feiert Siege, die eigentlich Niederlagen sind, setzt sich Ziele, die offenkundig unerreichbar sind. Das Finanzsystem kann nur mehr durch immer verwegene Vorgriffe auf die Zukunft im Gleichgewicht gehalten werden. In einem der großen Länder Europas be-

ginnen die Bürger Ohnmacht und Zorn mit Gewalt zu artikulieren. Ist das der Ausweg? Oder muss man erst an die Wand fahren, um eine Umkehr zu schaffen?

Die Schrift auf dem Stein

.....als er das Tal erreichte, wog der Stein in seiner Tasche immer schwerer und schwerer. Als er ihn hervorzog und untersuchte, zeigte sich auf seiner Rückseite in ganz feinen Buchstaben eine Inschrift. „Den Weg wies ich euch, als ihr mich anrieft in eurem Mangel, doch wieder vergaßet

Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! Also zerstreute sie der Herr von dort in alle Länder, dass sie mussten aufhören die Stadt zu bauen....

(1.Mose 11)

ihr meine Gesetze. Auferbaut ward der Turm eurer Hoffart, und ich zerstreute euch in alle Länder und verwirrte eure Sprache, sodass ihr einsehen möget, daß ihr niemals Herr über Leben und Tod werden könntet. Vergessen wurden auch diese Worte, und ihr begannt wiederum Türme zu



bauen, höher als je zuvor, und dünkten euch erhaben über das Gesetz des Lebens, das ich allem eingehaucht hatte und das gelten wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nun habt ihr euch aufgeschwungen zu vermeintlichen Herren der Welt, und wiederum begannen sich eure Worte zu verwirren, Waffen zu klirren und der Turm eurer Hoffart zu wanken. Die Tafeln, die Ich euch sandte, sind in Vergessenheit geraten, und alle meine Gebote werden frech mit Füßen getreten. Wohlan! Ihr werdet wiederkommen und euch mir zu Füßen werfen und bitten: „O Herr! Hilf uns, denn unsere Werke drohen uns unter sich zu begraben, unser Rat reicht nicht, um uns und die einstürzenden Türme vor dem Unheil zu retten!“ Ich aber habe mich von euch gewandt, denn immer wieder, kaum hatte ich meine Stimme erhoben, wurde ich gelästert und vergessen. Nun schauet, wie ihr, die angemaßten Herren der Welt, eure schwindende Herrschaft erhaltet. Meine Tafeln

habt ihr zerbrochen und den Turm wieder, hundertfach, gebaut. Sein Niederstürzen müsst ihr jetzt selbst aufhalten – oder ertragen.“ Dann verschwamm der Umriss des Herrn langsam im Gewölk über dem Berg,

begleitet von flackernden Blitzen.

Ich bin zwar ein Heide, aber dennoch fromm. Daher gebe ich dem Herrn vollkommen Recht: Irgendwann geht auch dem Allerbesten die Geduld aus. Seit 4500 Jahren ist klar, was getan werden muss, um die Welt als guten Platz für alle zu erhalten. Je mehr die Tafeln zu Krümeln



zerfallen, je mehr Gesetze erlassen, Vorschriften gemacht und Videokameras installiert werden, desto weniger ist den 7 Milliarden Menschen bewusst, was allein nötig wäre: Alles Geschwätz von Nachhaltigkeit wäre unnötig.

Es genügt, die Zehn Gebote einzuhalten. Damit ist alles getan.